



Zur aktuellen Lage des interreligiösen Dialogs in Berlin

Dr. Michael Bäumer, Geschäftsführer des Berliner Forums der Religionen

Das Berliner Forum der Religionen vernetzt Religionsgemeinschaften, fördert den Dialog mit der Stadtgesellschaft und organisiert Veranstaltungen der (inter-)religiösen Bildung, aber auch zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen. Unter dem Motto „Respekt – Dialog – Zusammenhalt“ wird nach dem friedensstiftenden Potenzial der Religionen gesucht. Wir gehen davon aus, dass die Vielfalt religiöser Gemeinden und Gemeinschaften eine Ressource für gesellschaftliche Teilhabe, Demokratisierungsprozesse und sozialen Zusammenhalt bildet. Aufgrund ihrer religiösen und ethischen Quellen können Religionsgemeinschaften zu Empowerment und Resilienz beitragen. Zu diesem Ergebnis gelangten wir auch durch eine Umfrage unter den Berliner Religionsgemeinschaften zur religiösen Ausübung in der Zeit der Pandemie, die wir zweistufig im Jahr 2020 durchgeführt haben. Die Auswertung der zweiten Umfrage kann unter <https://www.berliner-forum-religionen.de/religioese-ausuebung-in-der-zeit-der-pandemie-2/> nachgelesen werden.

Wie sieht der interreligiöse Dialog in der Stadt derzeit aus?

Aufgrund der Vielzahl interreligiöser Projekte und Initiativen in verschiedenen Berliner Bezirken kann hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit nur eine Auflistung in Stichpunkten erfolgen. Das Berliner Forum der Religionen hat bei den meisten der für das Jahr 2021 genannten Veranstaltungen mitgewirkt.

1. Bezirksinitiativen

- ▶ **Ins Tun kommen – Treptow-Köpenick interreligiös**
 - Konzentration auf jüdisch-christlich-muslimischen Austausch und entsprechende Thematiken
 - Beteiligung an der *interkulturellen Woche* mit dem Ausstellungs- und Begegnungszelt „Facetten des Glaubens“ des gemeindediakonischen Vereins Estarruppin
- ▶ **Interreligiöser Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf**
 - 50. Sitzung im September 2021
 - Beteiligung am Fest der Vielfalt
 - Ausrichtung eines Abends zum Einfluss politisch rechts orientierter Christ*innen in Deutschland im Rahmen der *Aktionswochen gegen Rassismus*

- ▶ **Zentrum für interreligiösen Dialog (ZiD) Moabit und Mitte im Dialog**
 - „Mit Religionen im Dialog“ lautete der Titel dreier Veranstaltungen zwischen muslimischen Gemeinden, Bezirksbürgermeister und Stadträt*innen in Moabit und Wedding. Stadtentwicklung und Verdrängung, Jugend- und Bildungsarbeit sowie soziale Funktion von Gemeinden waren die verhandelten Themen.
- ▶ **Netzwerk interreligiös engagierter Menschen in Pankow**
 - *Aktionswochen gegen Rassismus*: Am Antonplatz und in Pankow-Zentrum wurde ein rotes Sofa aufgestellt, das zum Gespräch mit religiösen Menschen einlud. Personen aus christlichen, jüdischen, muslimischen, hinduistischen und buddhistischen Gemeinschaften wirkten dabei ebenso mit wie interkulturelle Initiativen.
- ▶ **Interreligiöse Begegnungstage in und um den Graefekiez „Und was glauben die Nachbar*innen?“**
 - Neben Gemeinderundgängen wurden auch Erzählcafés zu den Themen „Pilgern“ und „Klänge und Töne des Glaubens“ angeboten.

2. Berlinweite Projekte

- ▶ **Katholische Akademie in Berlin**
 - mehrere (inter-)religiöse Angebote, u. a. in Kooperation mit dem Berliner Forum der Religionen ein Abend zum Thema Konversion, um die damit verbundenen Auf- und Abbrüche zu erkunden



► Evangelische Akademie zu Berlin

- Vielzahl (inter-)religiöser Angebote
- Anlässlich 60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei wurde darüber diskutiert, welche Rolle Religion und Glaube in der bis heute fortdauernden Migrationsdebatte spielen.

► Landeszentrale für politische Bildung

- Diskussion über religionspolitische Themen mit den im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien

► Arbeitsgemeinschaft der Kirchen und Religionsgesellschaften in Berlin e.V. (AKR)

- jährlich sechs multireligiös besetzte Diskussionsforen

► House of One

- konzentriert sich bei seinen Angeboten auf Themen, die für Christentum, Judentum und Islam relevant sind. Zudem werden gelegentlich multireligiöse Gebete organisiert, die vom Berliner Forum der Religionen unterstützt werden.

► Landespfarrer für den interreligiösen Dialog der EKBO

- Dr. Andreas Goetze organisiert und moderiert zahlreiche Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog, zumeist fokussiert auf den Austausch unter den drei abrahamitischen Religionen.

► Grenzgänge

- verantwortet von der Alhambra-Gesellschaft e.V., der Ev. Akademie zu Berlin, dem Ev. Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg, der Apostel-Paulus-Kirchengemeinde Schöneberg und dem interreligiösen Dialog der EKBO.
- Bei den Veranstaltungen werden musikalische Erlebnisse mit theologischen Debatten vereint.
- Zielgruppe: junges und kulturell interessiertes Publikum

► interreligious peers

- Durchführung von Workshops zum Thema „religiöse und weltanschauliche Vielfalt“ mit Schulklassen

► meet2respect

- Unterrichtsbesuche von Pfarrer-Imam-Tandems oder Rabbiner-Imam-Tandems

► Coexister Germany e.V.

- Jugendbewegung, die sich für ein friedliches Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen und (Glaubens-)Überzeugungen einsetzt erste Treffen in diesem Jahr in Berlin

► Dialogperspektiven

- ein Programm der Leo Baeck Foundation, widmet sich dem interreligiös-weltanschaulichen Dialog

► Lange Nacht der Religionen

- Die zehnte Lange Nacht der Religionen am 05.06.2021 bot Konzerte, Gebete, Meditationen, Kunst und Kultur vor Ort und im Livestream. Mehr als 30 Live-Veranstaltungen wurden ergänzt durch noch mehr inspirierende Video-, Audio- und Textbeiträge. Ein Highlight waren auch vier multireligiös besetzte Diskussionsrunden zu aktuellen Themen.

► Berliner Forum der Religionen

- Das Team des Koordinierungskreises setzt sich seit der Neuwahl am 23.11.2021 zusammen aus Baha'is, Buddhist*innen, Brahma Kumaris, Christ*innen, Hindus, Jüd*innen, Muslim*innen, Sikhs und Paganen
- Die Teilnehmerinnen des *Interreligiöses Frauenforum* treffen sich alle 2-3 Monate zur Diskussion religiöser Themen.
- Die AG *LGBTIQ** bietet den Mitwirkenden einen Ort für angst- und gewaltfreien Austausch.
- Die AG *Musik der Religionen* unterstützte 2021 vier Veranstaltungen, u. a. mit einem Workshop.
- Im Initiativkreis *Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche* werden zumeist von Pädagog*innen interreligiöse Bildungskonzepte entwickelt sowie Exkursionen in sakrale Räume organisiert und umgesetzt. Auf der Homepage wird Unterrichtsmaterial für die interreligiöse Bildung empfohlen. Seit 2021 können Schatzkisten der Religionen für den Einsatz in Schulen und Jugendarbeit ausgeliehen werden. Die Objekte der Kisten wurden von Religionsgemeinschaften Berlins z.T. gespendet und verliehen sowie mit Erklärkarten versehen.
- Am 13.06.2021 konnte das *1. Multireligiöse Jugendfestival Berlins* umgesetzt werden. Junge Menschen aus verschiedenen religiösen Traditionen verantworteten sowohl die Themen als auch die (digitalen) Begegnungsformate des Festivals. 2022 soll es in die zweite Runde gehen – alle Beteiligten hoffen auf die Möglichkeit einer realen Begegnung. In Kooperation mit ADAS/Life e. V. wurde 2020 eine Fortbildung zum:zur *Diversity Trainer*in religiöse und weltanschauliche Vielfalt an Schulen* durchgeführt, an der 14 Pädagog*innen teilnahmen. Als zertifizierte Diversity-Trainer*innen können sie nun u.a. an Berliner Schulen Fortbildungen durchführen und das pädagogische Personal für religiöse und weltanschauliche Diversität an Schulen sensibilisieren.



Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Pandemiebedingt fielen in den letzten beiden Jahren einige Treffen und Veranstaltungen aus oder mussten in den digitalen Raum verlegt werden. Für einige Menschen und Initiativen ist dies problematisch, andere können produktiv damit umgehen. Eine reale Begegnung ist jedoch kaum zu ersetzen. Die meisten Religionsgemeinschaften sind auf Spenden angewiesen, deren Aufkommen durch die Schließung oder nur reduzierte Öffnung der Gemeinschaftsräume teils deutlich zurückgegangen ist.

Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus haben in den letzten Jahren zugenommen. Dem gilt es durch direkte, persönliche Gespräche entgegenzuwirken.

Das Berliner Neutralitätsgesetz und die im Spätsommer neu geschaffene Stelle gegen konfrontative Religionsbekundungen werden unter religiösen Menschen kontrovers, zumeist negativ bewertet.

Auch wenn die Anzahl institutionell religiös gebundener Menschen in Berlin abnimmt, so kann doch nicht unbedingt von einer vermindernden spirituellen und Sinn-Suche ausgegangen werden. Die Initiative „Spirit & Soul“ etwa, getragen von zwei Pfarrerinnen und einem ordinierten Gemeindepädagogen, sucht multireligiös nach Entdeckungswegen nach innen.

Einige interreligiöse Projekte suchen stärker als zuvor die Einbindung in die Stadtgesellschaft. Oder sie fragen nach dem Spannungsverhältnis zwischen Demokratie, Religion und Vielfaltsdiskursen.

Workshops zu dieser Thematik bietet das Berliner Forum der Religionen in Kooperation mit „Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung“ an.

Welche Themen fallen im Dialog leicht, welche sind nur schwer anzusprechen – gibt es Themen, bei denen der Dialog gescheitert ist?

Dialog beginnt mit dem Respekt und der Wertschätzung gegenüber dem:der Anderen. Auf dieser Basis muss es keine Themen geben, die nicht diskutiert werden können.

Die Suche nach Gemeinsamkeiten und gegenseitigem Verständnis ist grundlegend z.B. in Arbeitsgruppen zu LGBTIQ*, aber auch im jüdisch-muslimisch Austausch, der zuweilen unter einer politischen Konnotation leidet.

Das 2005 auf Initiative des Berliner Integrationsbeauftragten und der Muslimischen Akademie in Deutschland gegründete Islamforum Berlin steht immer wieder unter Belastung. Grund hierfür ist im Wesentlichen die Ungleichbehandlung von muslimischen Gemeinden, speziell mit unangebrachtem Polizeiaufwand durchgeführte Razzien in Moscheegemeinden aufgrund des Betrugsverdachts bezüglich Corona-Hilfen.

Was ist für das weitere Gelingen nötig?

Die Sensibilisierung für religiöse (und weltanschauliche) Vielfalt bleibt ein grundlegendes Moment. Die oben angesprochene Diversity-Fortbildung kann insbesondere bei pädagogischem Personal viel leisten. Passgenaue Bildungsangebote für Religionsgemeinschaften und die Stadtgesellschaft sollten ebenfalls konzipiert und angeboten werden.

Die Arbeit interreligiöser Initiativen muss noch bekannter werden. Der fortschreitende Kontakt zu Religionslehrkräften seitens des Berliner Forums der Religionen hat bereits dazu geführt, dass sich einige aktiv in die Arbeit des Forums einbringen und sich teilweise auch Workshops an den Schulen wünschen.

Über gemeinsame Projekte mit Hochschulen, Kultureinrichtungen und anderen relevanten Partnern kann noch stärker die Stadtgesellschaft angesprochen werden.

In vielen interreligiösen Initiativen ist der Altersdurchschnitt relativ hoch. Es ist verstärkt darauf zu achten, wie junge Menschen angesprochen werden können und welche Angebote für diese attraktiv sind.

Gentrifizierung betrifft auch Religionsgemeinschaften. Die Bereitstellung von und Unterstützung bei der Suche nach adäquaten Räumen seitens der Politik ist wünschenswert. Eine gleichberechtigte Ansprache aller Religionsgemeinschaften (Teilhabe) und die (weitere) Förderung des interreligiösen Dialogs durch die Senatsverwaltung ist erstrebenswert.